

**Arne Zweig**

## **Gedichte, die das Leben schreibt**

- Die Gedichte meines Lebens.

***Der Dichter** kann in Reimen beschreiben,  
Gedanken, die ihn durchs Leben treiben,  
Geschichten, die ihm auf der Seele liegen,  
Erinnerung mit Versen besiegen.*

*Er ist inspiriert von seinem Gefühl,  
zieht auch die Wirkung in sein Kalkül,  
richtet mit Worten auch gnadenlos,  
trifft Dich ins Mark mit einem Stoß.*

*Er agiert mit schnöder Poesie,  
stichelt geschmeidig mit Ironie,  
erzählt Dir Geschichten mit Humor  
oder bringt heimlich 'ne Anklage hervor.*

*Es ist seine Art der Freizeitgestaltung,  
eine eher einseitige Unterhaltung.  
Sein Ziel ist, zu amüsieren  
oder zum Nachdenken zu animieren.*

## Vorwort

Lieber Leser,

ich weiß, es gehört sich nicht mehr in unserer modernen Zeit, allein die männliche Anrede zu verwenden. Nun ich liebe die Frauen. Gern begegne ich ihnen mit dem nötigen Respekt und befürworte auch die Gleichberechtigung. Nur scheint es mir unnötig bürokratisch und sehr spitzfindig eine althergebrachte Redensart zu opfern, um einen Sinneswandel der Gesellschaft zu demonstrieren. Ich bleibe dabei: 'Die Muttererde, das Vaterland und DER gemeine Bürger.' - So einer bin ich - ein einfacher Mann. Mir wurde zwar schon öfter nachgesagt, ich hätte eine feminine Seite. (Vielleicht rührt dieser Umstand daher, dass ich in einer eher weiblich dominierten Familie, mit einer sehr fürsorglichen Mutter, aufgewachsen bin.) Ich habe aber ausreichend männliche Gene in mir und genug Selbstbewusstsein entwickelt, um damit umzugehen. Also ich spreche Dich männlich an. Wenn Du eine Frau bist, dann lass' Dich auf die Sichtweise eines Mannes ein. Lerne zu verstehen, wie aus einem rechtschaffenen Mann ein Stalker werden kann, warum sich monogame Menschen auf Liebes-Affären einlassen oder sogar in einer Dreiecksbeziehung enden.

Dies ist mein erstes Buch. Ich schreibe es, weil ich noch nie ein Buch geschrieben habe, was mit Sicherheit auf Millionen Andere ebenfalls zutrifft. Aber ich habe eine Sammlung von Gedichten und Geschichten, die ich gern veröffentlichen möchte.

Meine Gedichte können amüsieren, verletzen oder ein Denkanstoß sein. Ich bin kein Dichter von Beruf und auch kein großer Poet. Das Dichten habe ich wohl von meiner Oma väterlicherseits geerbt, die uns als Kinder immer mit weisen und altbackenen Sprüchen penetrierte: *'Ellenbogen, Ellenbogen, oh was bist Du ungezogen, was suchst Du auf dem Tisch...'* Auch waren die gereimten Geschichten von Wilhelm Busch meine Lieblingsgeschichten: *Max und Moritz!* Ich liebte *Struwwelpeter* (Heinrich Hoffmann) und *Struwwelliese* (Cilly Schmitt-Teichmann), und ich lachte gern und oft über Heinz Erhardt: *'Der Eber ist oft missgestimmt, weil seine Kinder Ferkel sind. Nicht nur seine Frau, die Sau alleine – auch die Verwandtschaft, alles Schweine!'*

Alle meine "Lebens-Gedichte" beruhen auf eigenen Erlebnissen und Eindrücken. Viele sind aus einer tiefen Emotion heraus entstanden und gewissermaßen sehr persönlich. Sie halfen mir oft, meine Gedanken zu bündeln, oder schwierige Lebenssituationen zu verarbeiten.

Ich möchte Dir die Gedichte nicht einfach um die Ohren hauen, denn die meisten haben auch eine Geschichte, die dazugehört. Mein Buch beginnt im Jahr des ersten Gedichtes.

\*\*\*

## Die Pubertät

ich bin Vater einer gesunden und halbwegs wohlgezogenen Tochter, welche ich hier einmal Lena nenne. Lenchen ist ein kluges Mädchen und hat vermutlich den Verstand von ihrer Mutter, denn ich habe meinen noch. Wie wahrscheinlich beinahe jedes Elternteil habe auch ich Phasen durch, in denen ich gelinde gesagt wenig stolz auf mein Kind war. Sie ist das Produkt unserer konsequenten Inkonsequenz. Diese Einsicht hat mir viele schlaflose Nächte und einige graue Haare beschert. Meine geliebte Ex-Frau hingegen ist immer noch ziemlich blond in dieser Hinsicht und glaubt vermutlich weiter daran, dass sie die perfekte Mutter ist bzw. war.

Lena hat unsere Scheidung nur schwer überwunden. Sie blieb bei mir wohnen, vielleicht weil sie den Eindruck hatte, dass ich sie dringender brauchte als ihre Mutter, vielleicht aber auch nur, um die gewohnte Umgebung nicht verlassen zu müssen, oder auch aus Bequemlichkeit, wegen der Nähe zur Schule, welche sich direkt vorm Haus befand. Über die Trennung konnte ich mit ihr nicht reden. Reden wurde allgemein schwieriger, da sie viel Zeit mit zweifelhaften Freunden und am Computer verbrachte. Und ich wusch, bügelte, kochte, putzte, führte den Hund aus, mähte den Rasen, schnitt die Hecken und Bäume, versorgte Haus und Garten.

Nachdem Lena die ersten 5 Jahre Klassenbeste war, verschlechterten sich ihre Zensuren auf dem Gymnasium zusehends von Jahr zu Jahr, wohlgemerkt nicht erst nach unserer Scheidung, sondern schon vorher - mit dem Kauf des großen gelben Kastens, welchen wir unser Heim nannten. Dazu später.

Wie gesagt hatte meine Ex-Frau - sagen wir Verena zu ihr - und auch ich gelegentlich ein paar Probleme mit Konsequenz. Sie erkannte oft nicht die Schlüsselsituationen, in denen es galt hartnäckig zu bleiben. Schon in der Kleinkindphase hatten wir Auseinandersetzungen deswegen. Verena stellte Regeln auf, sprach Strafen und Drohungen aus, welche sie nie wirklich umsetzte. Es blieb beim erhobenen Zeigefinger oder gab am Ende meist einen faulen Kompromiss, aus dem unser Kind oft als Sieger hervorging. Manchmal setzte ich zähneknirschend Verenas absurde "Strafen" um, welche in keinem sinnvollen Zusammenhang mit der Tat standen. Doch letztlich erkannte Verena die fehlende Verhältnismäßigkeit und hob die Strafe im selben Atemzug wieder auf, worauf ich nur mit Fassungslosigkeit reagieren konnte. Einmal gab ich Lena einen derben Klaps auf den Hintern, weil sie mich beim Überqueren der Straße nicht anfassen wollte und sich losriss. Sie fiel hin, weil mein Klatscher sie auf dem linken Fuß erwischte. Und sie plärrte hoch empört. Da hatte ich in Verenas Augen vollkommen überzogen reagiert - und was sollten erst die Leute denken. (Vermutlich dachten einige: 'Richtig so, du dumme Nuss.' - Unser Kind dachte jedenfalls: 'Sieger!')

Allgemein fehlte Verena der Biss, sich durchzusetzen, und sie ging den Problemen lieber aus dem Weg, mied Auseinandersetzungen. Gern brachte sie mich als Drohkeule ins Spiel, um sich selbst aus der Affäre zu ziehen. Irgendwann bemerkte ich, dass sie in Bezug auf unser Kind ein falsches Spiel spielte. Sie redete mir nach dem Mund, handelte aber entgegen unseren Absprachen. Obwohl ich stets bemüht war, unser Kind zur Maßhaltigkeit zu erziehen, brauchte Lena nur mit dem Finger zu schnippen und alle Verwandten überschütteten und verhätschelten sie. So wurde unser Kind, jeder Absprache zum Trotz, zum 13. Geburtstag wieder mit Geschenken überhäuft.

Und die Geschenke wuchsen mit dem Kind - Fernseher, Computer, Mountain-Bike, Spielkonsole ...

Lena wünschte sich sehnsüchtig einen Hund. Ich sträubte mich mit Händen und Füßen dagegen, weil ich ein Gewissen habe und weiß, welche Verpflichtungen und Probleme so ein Tier mit sich bringt. Auch kannte ich das wacklige Pflichtbewusstsein meiner Tochter nur zu gut. Verena teilte meine Ansichten diesbezüglich offensichtlich - leider nur mir gegenüber und nicht vor unserem Kind. Wie ich später in einem Streit mit Lena erfuhr, erzählte Verena unserem Kind, dass sie sich ebenso einen Hund wünschte, aber der Papa... . Zugegebener Maßen ließ ich mich aufgrund der Zähigkeit meines Kindes irgendwann erweichen und bereute es später bitter, als ich zu guter Letzt der Einzige war, der sich intensiv um das Tier kümmerte. Ich bekam somit ein ungewolltes Hobby, welches mir in gewisser Weise sogar Freude bereitete. Sonntags besuchten wir die Hundeschule und Toffelchen Hanno wurde mein neuer Begleiter.

Verena fand irgendwann, dass Lena (12 Jahre) ihre schulischen Belange nun selbständig regeln könne. Und Lena war, wie vermutlich 3 von 4 weiblichen Teenagern, frühzeitig der Meinung, dass sie alt genug sei, sich von ihren Eltern zu lösen, und ihr Leben elternunabhängig zu führen.

Mit dem folgenden Brief zu Lenas 14. Geburtstag, habe ich in meiner Familie offiziell die Pubertät eingeläutet. Ich habe ihn, wie viele andere, nachts und auf feuchtem Papier geschrieben, nachdem mich mein Kind tagelang gedanklich gegeißelt hatte. Er war der Beginn einer Gedicht-Serie.

*Meine liebe Lena. 14 Jahre! Das ist etwas Besonderes, der Beginn des Erwachsenwerdens. Man steht vor lebenswichtigen Entscheidungen: welchen Weg man gehen möchte im Leben, welchen Platz man einnehmen möchte in der Gesellschaft. Diese Entscheidungen werden Dein ganzes Leben prägen. Es ist nur sehr, sehr schwer möglich, eine eingeschlagene Richtung zu korrigieren, wenn man sich doch an einen Trott gewöhnt hat. Schwer ist es auch einen Ruf in der Öffentlichkeit wieder loszuwerden, den man sich einmal verdient hat. Diese 2 Dinge solltest Du Dein Leben lang beherzigen: Achte auf die Richtung, blicke nicht nur nach links und rechts sondern sieh, wohin der Weg führt. Und überlege Dir gut, welche Stellung Du einnehmen möchtest vor Deinen Freunden, Deiner Familie, Deinem Arbeitskreis (Schule) und in der Öffentlichkeit.*

*Das Schöne am Erwachsenwerden ist, dass man auch mehr Freiheiten erhält, Freiheiten, gewisse Dinge selbst zu entscheiden, länger auf zu bleiben, u.a.. Das Schlechte am Erwachsenwerden ist, dass man auch Pflichten dazu bekommt und dass man seine Entscheidungen auch verantworten muss. Es ist wichtig im Leben, auch Regeln und Grenzen zu respektieren. Wer dies nicht lernt wird ausgegrenzt oder im schlimmsten Fall bestraft.*

*Du hast jetzt die Chance Deines Lebens. Dein Schulabschluss ist der Schlüssel zur Welt. Je besser Dein Abschluss, umso weiter öffnen sich die Türen für Dich nach der Schule. Freunde sind wichtig im Leben. Aber Deine Freunde von heute gehen nach der Schule auseinander, man verliert sie aus den Augen. (Keine Sorge: es kommen neue Freunde.) Dein Zeugnis trägst Du Dein Leben lang mit Dir herum. Du kannst es frei-fröhlich als Fahne schwenken oder als großen Stein im Rucksack tragen. Die „Streber“, von heute sind die Glücklichen, die Gewinner, von morgen. Sie verdienen das Geld, haben etwas zu sagen im Leben. Die „Coolen“ von heute sind die Loser von morgen. Sie schufteten für einen Hungerlohn, machen ihre Gesundheit kaputt und sterben vor Erschöpfung oder Frust bevor sie die Rente erreichen. Kopf hoch! Blick nach vorn! Du bist clever! Such Dein Glück nicht nur heute!*

*Ich hoffe von ganzem Herzen, Du findest Deinen Weg. Ich würde Dir gern ein wenig die Richtung zeigen, wenn die Sicht schlechter wird, Dich stützen, wenn der Weg wacklig wird, Dich schieben, wenn er*

*beschwerlich wird, Dich bremsen, wenn es Berg ab geht und Du zu sehr an Fahrt gewinnst. Aber es würde nicht nur mir das Herz brechen, Dich zu begraben, weil Du abgestürzt bist. Schlag nicht die Hände weg, die Dir helfen möchten.*

*Happy Birthday !*

Gern erinnere ich mich an die Zeit zurück, in der ich meine Freizeit gemeinsam mit unserem Kind verbrachte. Wir bastelten alles Mögliche, bauten Türme, Kirchen und Kullerbahnen. Im Winter errichteten wir hinterm Haus Schneemänner und ein Iglu oder gingen in die Schwimmhalle nebenan. Im Sommer fuhren wir ins Waldbad oder verbrachten das Wochenende im Garten.

Ich bemühte mich nach Leibeskräften, wieder einen Draht zu meinem Kind zu bekommen, den ich irgendwo auf unserem Weg verloren hatte. Wie konnte ich meiner Verantwortung gerecht werden, Lena auf den rechten Weg zu bringen. Sie sah ich nur noch im Vorbeigehen. Das einzige, was ihr noch am Herzen lag, waren ihre vermeintlichen Freunde und ihre verwehrlosten Tiere (Kaninchen und Ratten - der Hamster und der Wellensittich waren gestorben, den Hund verwaltete ich). Manchmal half mir etwas Galgenhumor.

## ***Pubertät oder Das Schicksal eines Alleinerziehenden***

*Die Pubertät ich erst verstand als Makeup im Badezimmer stand. Als das Bad versperrt mir war, für Stunden oder Tage gar.*

*Einst kam ich froh von Arbeit heim und denke mir 'Wie kann das sein?! Wer hat Schuhe in meinem Flur gesät? Wer ist im Kinderzimmer durchgedreht?'*

*Die Küche verwüstet - der Herd ist hin! In den Töpfen schwarze Borke drin. Die Krümelspur führt mich sodann zum Liegeplatz mit Glotze an.*

*MTV läuft hier recht laut, doch niemand dahin schaut. Die Teller waren wohl zu knapp, d' rum bekam das Sofa auch was ab.*

*Kaum schlimmer wäre jetzt zu erblinden. Und nirgends ist mein Kind zu finden. Ich lasse die Sucherei bald sein und suche nach einem Hinweis oder Schein.*

*Der Zettel ist wohl rausgeweht weil jedes Fenster offen steht! Ach, die Tierchen brauchten frische Luft, wegen dem eignen, strengen Duft.*

*Nun kenne ich da eine List, die als "Babyfon" bekannt mir ist. Ich greife schnell zum Telefon - doch irgendwie, ihr ahnt es schon - ist am Handy einmal mehr, der verfluchte Akku leer.*

*Nun steh' ich da, was soll ich machen, räume auf  
einhundert Sachen. Es schlägt die Uhr auch beinah acht -  
das Abendessen hab' ich allein verbracht.*

*Schon (!) ist mein Sternchen wieder da, hat keinen Hunger,  
aß bei Mama. Ich freu' mich dass sie dort satt geworden.  
Für den Abwasch bekomm' ich keinen Orden.*

*Nach dem Computer sollte ich dann auch noch sehen,  
irgendwas soll da nicht mehr gehen. Als das Problem  
endlich gelöst, bin ich am Tisch glatt eingedöst.*

*Und im Dusel denke ich noch dran, wie ich es schlauer  
machen kann. Ab morgen wird es besser werden, hoffe ich  
jeden Tag auf Erden.*

Bald hatten wir Jugendweihe. Lena hatte zwischenzeitlich selbständig ein paar Ausflüge organisiert, wohl in dem Bestreben auch überregional Freunde zu kontaktieren, welche sie übers WWW kennengelernt hatte. Ich war und bin in dieser Hinsicht etwas engstirnig, weil ich gern von ihren Plänen erfahren hätte und mir Sorgen um sie machte. Auch wenn meine liebe Ex-Frau mir gern und regelmäßig in den Rücken fiel, was erzieherische Maßnahmen betraf - getreu dem Motto: konsequent inkonsequent - teilte sie zumindest in diesem Punkt meine Ansichten. Wir waren jedenfalls trotz allem daran interessiert, Lena eine schöne Feier zu bereiten. Und so feierten wir in trauter Runde, jedoch nun mit neuem Partner. Mein Schlafverhalten hatte sich nicht geändert, was mir Zeit für ein kleines Gedicht verschaffte, eine ***Andacht zur Jugendweihe***:

## ***Andacht zur Jugendweihe***

*Ich wünsche mir, lasst uns verweilen  
bei ein, zwei nachdenklichen Zeilen.  
Bald 15 Kerzen auf dem Kuchen stehen -  
konntest Du nicht gerad' erst aufrecht gehen?*

*Oft denk' ich an die Zeit zurück,  
Zeit voll Sorgen und auch Glück.  
Du denkst mit 14 hat man's schwer.  
Gedanken drehen sich hin und her.*

*Du meinst die Kindheit ist vergangen,  
das Erwachsensein hat angefangen.  
Nimmst alles easy, cool und heiter.  
Geht das so im Leben weiter?*

*Ab heute, das hoffst Du sehr,  
da werden Deine Rechte mehr.  
Nur lass Dir von Deinem Alten sagen:  
Es gibt auch Pflicht an manchen Tagen.*

*Es gibt Grenzen und ein paar Regeln -  
im Spiel des Lebens, wie beim Kegeln.  
Nur wer die Regeln respektiert,  
dem wird der Neuner honoriert.*

*Ein Mitmensch wünscht sich, dass -  
auf seinen Nachbarn ist Verlass.  
Wer hier enttäuscht wird, der ist verletzt,  
worauf er Dich auch gern versetzt.*

*Und die Schule, dieser Alltagsbrei -  
hoffst, Du bist davon bald frei.  
Bald schon wirst Du erfahren,  
wie schön die Penne-Jahre waren.*

*Gedanken an Freunde und die Lehrer auch -  
sie machen Dir bald flau im Bauch.  
Dann musst Du auf eigenen Beinen steh 'n  
und findest 'Kind sein' wieder schön!*

*Und in Gedanken wirst Du fragen,  
was die Alten schon immer sagen:  
"Hätte ich doch nicht so oft ferngesehen,  
dann könnte 'ne Eins auf meinem Zeugnis stehen.*

*Ich wäre Pilot oder gar Ladenleiter,  
statt nur ein Bodenpersonalbegleiter."  
Die Fäden hältst Du in der Hand -  
lauf durch die Tür oder vor die Wand.*

*Dies Wissen gebe ich Dir preis,  
weil ich's aus meinem Leben weiß.  
Das Fundament auf dem wir bauen  
ist Disziplin und Selbstvertrauen.*

*Genieß die Jugend, sei unbeschwert,  
ein paar Zweifel sind nie verkehrt.  
Steck Dir ein Ziel, vertrau auf Dich.  
Fehlt Dir ein Rat, frag' einfach mich.*

Die Petersilienhochzeit haben Verena, meine Exfrau, und ich nicht mehr geschafft. Meine Ehe hielt offiziell 11 Jahre, einschließlich wilder Ehe 17. Weihnachten ist vermutlich für frisch Getrennte die schlimmste Zeit und ich war höchstwahrscheinlich nicht der erste Mann, der seinen Tannen-Baum unter Tränen geschmückt hatte. Zum Glück hatte ich noch die Nächte, um über mich und unser Kind nachzudenken und mich mit dem Dichten abzulenken:

### ***Zu Weihnachten***

*Was ich Dir schenke ist unscheinbar,  
um nicht zu sagen unsichtbar.  
Es ist von unschätzbarem Wert,  
wem es im Leben nicht gewährt.  
Ich vergebe an Dich mein höchstes Gut  
und beschwöre Dich, hab stets den Mut.  
Die Rede ist von Ehrlichkeit und Vertrauen,  
dem Willen auf Verständigung zu bauen.  
Die Zügel will ich gerne locker lassen,  
auf Deine Vernunft mich nur verlassen.  
Die Grenzen sind Dir gut bekannt:  
Wenn Du verlässt Stadt oder Land,  
wenn die Disko Dich zu rufen scheint,  
ist es nicht böse von mir gemeint,  
von Deinen Plänen zu erfahren,  
um Dich vor Gefahren zu bewahren.  
Möchtest Du mich regelmäßig sehen,  
darfst Du mich nicht hintergehen.  
Auch bei den kleinen Fragen  
soll Dich Dein Gewissen plagen.  
Bei Ehrlichkeit und Offenheit  
bin ich für Zugeständnisse bereit.*

*Frohe Weihnachten und eine zufriedene Zukunft.  
Wünscht Dir und uns, Dein Papa.*

Auch Lenas Cousine hatte bald Jugendweihe. An ihr ist die Pubertät allerdings scheinbar vorbeigegangen. Vermutlich weil sie die gleiche gutmütige und schüchterne Art hat, wie mein kleines Schwesterchen. Deswegen gab es bei ihr eher wenig zu dichten:

### ***Zur Jugendweihe***

*Wir wünschen Dir zu Deinem Fest,  
dass Dich das Leben zu sich lässt.*

*Die Pubertät ist voll im Gange.  
Sicher wird Dir manchmal bange.*

*Ich hoffe, Du hast schon begriffen,  
vor dem Leben wird nicht gekniffen.*

*Nur wer die Schule prima meistert  
sich für das Leben auch begeistert.*

*Wer Familie und die Freunde ehrt,  
dem wird Liebe auch beschert.*

*Und wer klar in die Zukunft schaut,  
dem wird der Weg nicht zugebaut.*

*Pass auf Dich auf! Alles Liebe wünschen ....*

Es gab in meinem ständigen Bestreben, mein Kind zu bändigen, ein paar Episoden, an die ich mich heute mit einem Schmunzeln und auch mit feuchten Augen erinnere. # Einmal hatte Lena trotz Ermahnung immer wieder die Türen geknallt. Als ich ihre Tür sorgsam im Keller sichergestellt hatte, sah sie mich hilflos mit großen Augen an. # Später weigerte sie sich stetig, gemeinsam mit mir zum Abend zu essen. Mein Ultimatum ließ sie trotz Warnung locker verstreichen. Deswegen legte ich eine Kette an den Kühlschrank. Darauf beschwerte sie sich bei der Mutter, dass sie nichts zu essen hätte. Worauf ich etwas triumphierend erklärte, dass Brot und Obst frei zugänglich wären, ich wolle nur nicht 2 Mal die Küche aufräumen. # Ich möchte nicht ins Detail gehen, welche Ausmaße der Schönheitswahn einer pubertierenden Tochter annehmen kann. Ein echter Dauerbrenner bei uns war das GLÄTTEISEN. Es hinterlässt bei intensivem Gebrauch interessante Spuren in V-Form auf den Möbeln. Meine Verbote, außerhalb des Badezimmers derlei Schönheitsoperationen vorzunehmen, wurden geschmeidig ignoriert. Glätteisen wuchsen bei uns von selbst nach. Hatte man eines entfernt, wuchs ein Neues woanders. Erst als ich einmal einen Stecker abschnitt, quasi die Verbindung zum Netz unterbrach, wurde auch der Nachwuchs unterbrochen. # Einmal wollte ich sie bestrafen, weil sie sich an meinen Sachen vergangen hatte. Es gab Höchststrafe: Handyentzug. Ihrem lautstarken Protest konnte ich mit einem müden Lächeln zustimmen. Das Telefon war schließlich selbst finanziert vom Taschengeld, nur die Telefonkarte hatte ich finanziert. In Folge hatte ich eine "geringfügige" Steigerung meiner Festnetzrechnung um ca. 1000% zu verzeichnen, denn alle ihre Freunde wurden über Handy kontaktiert. Den Betrag ließ ich ziemlich sauer von ihrem Sparkonto erstatten.

Pubertät ist bekanntlich dazu da, den Eltern den Abschied leichter zu machen. Im Alter von 15 Jahren war der Zeitpunkt gekommen, meiner Tochter Leb-Wohl zu sagen. Ich konnte meiner Verantwortung nicht mehr gerecht werden, da jede erzieherische Maßnahme verpuffte, weil Verena nach 15 Jahren Elternschaft noch immer nicht die Notwendigkeit von Regeln und Konsequenzen begriffen hatte. Bei Auseinandersetzungen zwischen Lena und mir interessierte sie nie, wie denn meine Sicht der Dinge wäre. Sie bestärkte unser Kind immer noch in ihrem Tun. Das Jugendamt gab mir dann echt den Rest. Nach mehreren Sitzungen meinerseits luden sie uns drei gemeinsam zu einem vermittelnden Gespräch ein. Und als Verena und Lena der Tante Rottenmeier erklärten, dass Lena immer regelmäßig zu essen und ein schönes Bett zum Schlafen hätte, war für Frau Rottenmeier Heidis Welt doch ganz in Ordnung. "Thema verfehlt!" hätten meine Lehrer gesagt.

Verena streute gezielt sensible Details unserer Auseinandersetzungen, welche aus dem Zusammenhang gerissen, ein verzerrtes Bild von mir geben sollten. So verbreitet sie zu gern, dass ich heimlich ihre Emails gelesen hätte. Was in einem konkreten Fall sogar stimmte. Es verhielt sich nur so, dass Verena in Bezug auf Computer die Entwicklungsstufe eines Neugeborenen hatte. Ich hatte ihr an unserem Computer einen eigenen Zugang mit Email-Postfach eingerichtet. Weil sie jedoch ihren Posteingang manchmal monatelang nicht beachtete, bekam ich ihre Emails in Kopie und legte ihr diese regelmäßig vor, ohne sie jemals wirklich gelesen zu haben. Sie vergaß leider hin und wieder unsere Abmachungen. Und dies hatte sich auch zu unserer Trennung nicht geändert. Der Betreff und ein mir unbekannter Absender, eine neugewonnene "Freundin" von der letzten Kur, in einer Email ließen mich jedoch neugierig werden. Aus dieser Mail erfuhr ich,

dass Verena die Scheidung eingereicht hatte. Ich erspare Dir an dieser Stelle weitere Beispiele. Jedenfalls gab sie solche Details mit Freude an unser Kind weiter, mit verheerenden Folgen. Lena fing an mich zu hassen und knallte mir solche Dinge bei passender Gelegenheit lautstark um die Ohren.

Lenas Mutter gefiel sich gut in der Rolle der verständnisvollen Mama, als Mutterschiff. Die Rolle des Bösewichtes hatte sie mir schon frühzeitig zugeteilt und selbst jede Schlacht gemieden. Somit gab es bei Gefechten auf offener See für das kleine Segelboot immer den sicheren Hafen. Den Hafenmeister interessierte nicht, wer die See-Regeln missachtete. Dieses skurrile Spiel habe ich schmerzvoll beendet, indem ich Lena auf Dauer zur Mutter verbannte, bei der angeblich immer alles super lief. Als sie weiterhin bei mir ein- und ausging, wie es ihr beliebte, und nun versuchte, das Spiel in umgekehrte Richtung fortzusetzen, nahm ich ihr den Schlüssel ab, was in einen regelrechten Ringkampf ausartete. Sie schlug und beschimpfte mich, wie ein wild gewordener Teenager aus dem Fernsehen. Kennst Du noch die Sendung mit dem Camp für Schwererziehbare? – Genau so.

### ***Vom traurigen Vater.***

*Mein Kind hat mich betrogen,  
geschlagen, verletzt und auch belogen.  
Ich sehe dies leider verbissen  
und habe es deshalb rausgeschmissen.*

*Dazu möchte ich noch sagen:  
Ich denke daran an allen Tagen.  
Fast zu jeder Stunde  
brennt im Herz die Wunde.*

*Die bösen Worte habe ich bereut.  
Doch sehe ich die Notwendigkeit,  
im Leben einmal hart zu bleiben,  
um böse Geister zu vertreiben.*

*Lieber würde ich ihr vergeben,  
als ohne sie zu leben.  
Doch die Probleme lösen wir nicht,  
ohne Ein- und Zuversicht.*

*Wer geliebt werden will im Leben,  
muss sich auch liebenswürdig geben,  
gepaart mit dem Versprechen,  
Vereinbarungen nicht zu brechen.*

*Es genügt dabei nicht nur der Schein.  
Die Taten müssen im Einklang sein.  
Liebe ist nicht darin definiert,  
dass man bedenkenlos nur akzeptiert.*

*Einfach ist es, schnell zu hassen,  
statt Selbstkritik auch zuzulassen,  
statt auf den Partner zuzugehen,  
um dessen Standpunkt zu verstehen.*

*Ich liebe mein Kind von Herzen,  
und nehme in Kauf die Schmerzen.  
Denn ich liebe nicht um jeden Preis,  
weil ich meine Aufgabe weiß.*

Eine flüchtige Bekannte, die ich jedoch sehr schätze und erst viele Jahre später kennenlernte, sagte mir auf indirektem Weg *'Toleranz wächst mit dem Abstand zum Problem'*. Sie hatte Recht, in diesem Fall.

Lena und ich hatten eine lange Pause und nach der Pause noch einmal eine Pause. Ich habe gelernt, hart zu bleiben und ihr trotzdem Zuwendung zu geben. Dabei hatte ich immer ein Auge auf sie und war im Ernstfall für sie da.

Ich bin mir nicht sicher, ob sie heute noch weiß, welche bösen Worte sie mir damals gesagt und geschrieben hatte. Vermutlich gehören auch Hass und Verzeihen zur Feuertaufe eines jungen Menschen. Das war der Preis, den ich für jahrelange Inkonsequenz und Duldung der absurden Methoden meiner lieben Ex zahlen sollte.

\*\*\*

## Traum vom Familienglück

Nachdem ich die Nach-Wehen meiner Jugendliebe zurückgelassen und der Armeedienst mir etwas Schliff verliehen hatte, lernte ich Verena kennen, per Zeitungsannonce: *Erpel sucht hässliches Entlein....* Sie war nicht hässlich, aber ich suchte keine Tussi, sondern eine Frau mit Witz, und hatte so alle eingebildeten Gänse verscheucht. Verena war nicht meine ganz große Liebe, aber wir hatten eine schöne Zeit. Sie war zu Weilen etwas störrisch oder zickig, doch wir arrangierten uns und waren für einander da. Manchmal kam ich in Versuchung, von süßen Früchten zu naschen - ihre damals *beste Freundin* war sehr attraktiv und offenkundig an mir interessiert. Meine Mutter hat mich jedoch zu einem ehrlichen Menschen erzogen und die Liebschaften meines Vaters, welche meiner Mutter das Herz brachen, hatten mich geprägt. Ich wollte nie ein verlogener Schakal werden. Und meine Intention war nicht das flüchtige Vergnügen.

Die Schwangerschaft und Geburt von Lena war ein Wendepunkt in unserer Beziehung. Unser Liebesleben wurde jäh unterbrochen und kümmerte vor sich hin. Es war als hätte ich mein Soll in Sachen Sex erfüllt. Unseren jugendlichen Frohsinn hatten wir gegen bescheidenes Familienglück eingetauscht. Wir hatten häufiger Auseinandersetzung wegen der Kindererziehung, und Lenas Hartnäckigkeit stellte unsere Geduld oft auf die Probe. Es gab Momente, in denen ich verstand, warum manche Eltern in Verzweiflung durchdrehen und die Nerven verlieren können. Verena las und schwatzte endlos mit anderen Verenas über Kindererziehung und brachte die kuriosesten Theorien hervor. Ich vertraute nur meinem Gefühl, überließ ihr jedoch das Zepter.